

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 334.

Montag den 30. November.

1863.

Bekanntmachung.

Da vielfach wahrzunehmen gewesen ist, das den in Betreff der An- und Abmeldung der hiesigen Einwohner bei eintretenden Wohnungsveränderungen bestehenden, von uns wiederholt bekannt gemachten Anordnungen nicht allenthalben mit der durch die Sache gebotenen Genauigkeit nachgegangen wird und dergleichen Meldungen durch die irriqe Annahme, es genüge, wenn Grundstücksbesitzer oder Administratoren den Wechsel von Miethbewohnern nur zu den vierteljährigen Quartalen in unserem Einwohner-Bureau anzuzeigen, oder, dies sei überhaupt nur dem Quartieramte gegenüber nöthig, unterlassen worden sind, so sehen wir uns veranlaßt, die bestehende Bestimmung,

daß jede Miethveränderung, gleichviel ob Ein- oder Auszug, sofort und längstens binnen Drei Tagen bei Vermeidung von Strafe in unserem Einwohner-Bureau — Reichstraße Nr. 33-34 — schriftlich anzuzeigen ist. einzuschärfen. — Leipzig, den 27. November 1863.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Regler. Trindler.

Friedrich List,

sein Aufenthalt und seine Verdienste um unsre Stadt.
Aus der Geschichte Leipzigs während der 30er Jahre.

Die Gegenwart sucht überall die Verdienste großer Töchter nachträglich da zu ehren und zu feiern, wo die Mitwelt scheinbar oder thatsächlich sie nicht in genügender Weise anerkannte und belohnte.

So ist vor nicht zu langer Zeit zu Reutlingen das Denkmal Friedrich List's, des Bahnbrechers für Einführung der Eisenbahnen in Deutschland, enthüllt worden.

Vielleicht hat gerade dieser Mann unter den vielen deutschen Städten, die ihm Dank direct oder indirect schulden, um seine so viel Verdienst sich erworben, wie um unser Leipzig, das ihm dafür leider nicht gelohnt hat, wie es jenem Verdienst gebührte.

Wie wollen heut seinem Andenken in einigen Worten den Zoll darbringen, der schon in besserer Weise von dem Historiker Häufiger in Heidelberg durch die classische Biographie des bedeutenden Mannes entrichtet worden ist.

List wurde im Jahre 1780 zu Reutlingen in Württemberg geboren. Nach Ablauf seiner Schuljahre wandte er sich auf der Universität vorwiegend den Staatswissenschaften zu und wurde, noch ziemlich jung, Professor der Staatswissenschaften an der Universität Tübingen. Im Jahre 1818 legte er bereits seine Professur wieder nieder, um in's unmittelbare Leben thätig einzugreifen. Die Zollverhältnisse waren damals bodenlos; jedes Ländchen sperrte sich gegen den Nachbarstaat durch eine besondere Zoll-Grenze ab, die Handelswelt war in Verzweiflung. List stiftete den „Deutschen Handelsverein“, der den deutschen Zollverein vorbereitete. Als Consulent desselben begleitete er die Deputationen des Vereins an alle Höfe und selbst an den Wiener Congreß. 1820 wurde er in die Württembergische Ständeversammlung gewählt und sprach hier rücksichtslos gegen alte Staatsgebrehen, die er auch in einer Schrift bloolegte. Die Regierung schritt jetzt gegen ihn ein und verurtheilte ihn zu 10 monatlicher Festungshaft, aus der er entfloh, zuerst nach der Schweiz, dann nach Amerika. Auch hier trat er bald mit seinem Reformeifer auf, bildete eine Actiengesellschaft zum Bau einer Eisenbahn von Tamaqua bis Port Clinton in die von ihm entdeckten Eisenminen, schuf und regte eine Anzahl industrieller Unternehmungen an, war für volkswirtschaftliche Reformen durch Schrift und Wort thätig und zeichnete sich durch Aufopferung bei den Linderungsversuchen des Nothstandes des Jahres 1826/27 aus. Beide Häuser des nordamerikanischen Congresses gaben bald darauf die öffentliche Erklärung ab: „Friedrich List hat sich um das Vaterland verdient gemacht.“

Die eifrige und hochsinnige Theilnahme an der nationalen

Wohlfahrt Deutschlands litt ihn jedoch nicht lange in Amerika. Der Hintergrund aller meiner Gedanken ist immer Deutschland“ sprach er einstmals aus, obwohl seine Thätigkeit dort den eifrigsten Erfolg hatte. Er wollte wieder nach dem heißgeliebten Vaterlande und zu dessen Heil eingreifen in die große Umwälzung des commerziellen Verkehrs, die der Welt durch die Eisenbahnen bevorstand. Und so kam er zurück, obwohl er sich selbst sagte, daß er einer für ihn mühseligen Zeit entgegengehe. Er kam zunächst nach Hamburg als Consul der Vereinigten Staaten und wirkte hier vorerst durch die Presse für Einführung des Eisenbahnwesens. Man lachte ihn aber in's Gesicht, als ob er irgend eine Narrheit vorgeschlagen hätte. Die württembergische Verfolgungswuth suchte ihn jetzt wieder in Hamburg auf und er verließ die Stadt im Jahre 1833, um nach unserem Leipzig überzusiedeln und hier gegen die Cabinetpolitik seines undankbaren Vaterlandes geschäftig zu sein. Und er war es hier auch, denn die sächsische Regierung erkannte sein Consulat an. Was man in Hamburg nicht begriffen, das sollte nun sein Ziel in unsrer Stadt werden. Sein energischer kühner Geist fand jedoch auch hier einen allgemeinen Schlandian, der in den damaligen politischen Verhältnissen mitbegründet lag, und zahlreiche Schwierigkeiten, die ihn zur Verzweiflung brachten. Der allgemeine Gesichtskreis war damals überhaupt noch ungleich beschränkter, die Verhältnisse fast überall noch klein, die deutsche Industrie noch in ihrer Kindheit.

Wir übergehen seine großangelegten Pläne encyclopädischer Werke, unter welche das Staatslexicon von Rotted und Welter gehört, an dem er einen bedeutenden Antheil hat. Welchen politischen Einfluß das Werk gehabt hat, ist zur Genüge bekannt. — In dieser Zeit verlor List durch die amerikanische Krise, veranlaßt durch Jacksons Politik der Bank gegenüber, den größten Theil seines Vermögens.

Während England und Amerika sich rasch der unermessbaren Bedeutung der Eisenbahnen bewußt worden waren und energisch an den Ausbau eines Eisenbahnnetzes gingen, geschah in Deutschland so gut wie Nichts. Oesterreich hatte mit ein paar kleinen Strecken einen Anfang gemacht, der nicht mehr als ein Versuch zu nennen war. — Die damalige Regierungspolitik schreckte ängstlich vor jeder selbst materiellen Reform zurück, an große Eisenbahnlinien oder gar ein System dachte man nicht entfernt. Nur einzelne schüchtern Stimmen wiesen in der Presse auf die Nothwendigkeit und Bedeutung der neuen Transportmittel hin gegenüber der Misere der alten mangelhaften Verkehrsmittel und der damals noch fast überall bodenlosen Wege. Gerade von Leipzig, als der Metropole des Binnenhandels, hatte List viel für seine Pläne gehofft. Aber es ging ihm zuerst, als er jetzt mit seinen Ideen hervortrat, so ziemlich wie in Hamburg. Man lächelte über seine kühnen Pläne. — Ein hiesiges Haus erzählte uns aus jener Zeit, daß es